



Liebe Gemeindeglieder der Versöhnungskirche!

Neues, Änderungen, Wechsel, Abschied, Neubeginn, das fällt mir zuerst ein, wenn ich mich jetzt an Sie wende. Nicht nur ein neues Jahr, sondern auch Neuwahl von Presbyterium und Gemeindevetretung; neue Gesichter dabei, die Kuratorin etwa, siehe Bild Seite 5.

Unser „altgedienter“ Kurator und allseits beliebter Heinz Puchberger verabschiedet sich mit einem Rückblick auf Seite 4.

Im Gemeindegottesdienst wird gerade eine Predigtreihe zu den 10 Geboten Gottes angeboten – „merkwürdig“, dass da eine Beziehung zum Monatsspruch für Februar 2012 besteht, siehe Seite 2. Vier verschiedene Prediger/innen und damit unterschiedliche Sichtweisen und Predigtansätze, nachzuhören auf unserer Homepage. Im Büro wird neu organisiert, werden Aufgaben umverteilt, wird umstrukturiert, um allen Anforderungen besser zu genügen. Ja, auch die neue Kirchenbeitrags-Vorschreibung wird in den nächsten Tagen kommen – ich bitte Sie um Geduld und weitere Verbundenheit mit unserer Gemeinde und Kirche, durch den Wechsel der Zeiten und der Jahre und wünsche Ihnen eine hoffentlich reichhaltige Lektüre.

Ihr Pfr. Ortwin Galter

Spaß beim Lesen wünscht das Redaktionsteam

Ortwin Galter, Eberhard Lell, Ingrid Pirker, Rudolf Mittelmann

Alles erlaubt?

„Nichts ist unmöglich...“ – der Werbespruch ist hinlänglich bekannt! Entspricht das dem biblischen Auftrag an den Menschen „sich die Erde untertan zu machen“ und über die Natur (nur) zu herrschen? Was davon hat Kirche nicht verstanden, wenn sie heute noch festhält an den Geboten und ihren Forderungen „du sollst nicht!“ oder „du darfst nicht!“? Und wie ist dann die Aussage des Paulus an die Gemeinde in Korinth einzuordnen: „Alles ist erlaubt“? Und das gleich zwei Mal.

Ja, dieses „Alles ist erlaubt“ fällt natürlich gleich ins Auge. Es wäre aber nur oberflächlich hingeschaut, fielen uns nicht diese beiden „aber“ auf. Paulus sagt eben nicht: Ihr könnt machen, was ihr wollt. Vielmehr bindet er diese pauschale Aussage an eine Voraussetzung: Alles, was wir tun, weil es uns möglich ist, ist daran zu messen, ob es aufbaut, d.h. ob es dem Nächsten dient. Und damit sind wir wieder bei den Worten des

Schöpfungsberichtes, wo es heißt, wir sollen uns die Erde untertan machen. Dies unreflektiert umzusetzen, liegt nicht im Auftrag Gottes an den Menschen. Gott ist Schöpfer und wir sind Geschöpfe. Damit haben wir ihm gegenüber eine Verantwortung für das Anvertraute. Und damit auch für das Mitgeschöpf. Wir können nämlich nicht Mensch sein, ohne zugleich Mitmensch zu sein, das heißt: Was immer ich tue, ich muss es daran messen, ob es aufbaut oder niederreißt; ob ich dabei nur an mich denke oder ob ich bei all meinem Tun stets den Mitmenschen in meine Überlegungen einbeziehe.

Damit sind wir jedoch nicht zur Selbstverleugnung aufgerufen. Darum spricht Paulus hier von Beziehungen und wie wir erreichen, dass sie gelingen.

Wir leben in einer Welt, in der alles möglich erscheint. Da können Pflanzen und Tiere gentechnisch verändert, sogar Tiere oder Menschen fast „nach Wunsch“ ge-

Monatsspruch Februar 2012

Alles ist erlaubt – aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt – aber nicht alles baut auf. Denkt dabei nicht an euch selbst, sondern an die anderen.

1. Korinther 10, 23-24

schaffen werden. Da kann die Medizin mit weiter verbesserten Methoden und Techniken beinahe als Herrin über Leben und Tod auftreten. Da ist es weithin selbstverständlich geworden, den Menschen nur noch nach ökonomischem Ertrag und Gewinn zu bilanzieren. Doch darauf mit Weltflucht zu reagieren, wäre falsch. Darum müssen wir uns fragen: Wie kön-

nen wir als Christen glaubwürdig in dieser Welt leben und dies verantwortungsvoll vor Gott und dem Mitmenschen? Verantwortung vor Gott heißt: Gott und seinen Auftrag ehren, indem wir dem Nächsten dienen. Wer dem anderen recht dienen will, wird sich mit dessen Wertvorstellungen auseinandersetzen müssen. „Alles ist erlaubt“ ist darum daran gebunden, Leben zu ermöglichen. Das kann für den Einzelnen, auch für mich und dich, dann allerdings manchmal auch Verzicht beinhalten. Es lohnt sich, darüber nachzudenken... meint

Ihr Pfarrer Ortwin Galter



Osterfrühstück
8.4.2012, 8:30

Heinz Puchberger blickt zurück

Nach 12 Jahren Amtszeit als Kurator will ich versuchen, in aller Kürze, etwas dazu zu sagen.

Die Gemeinden der evangelischen Kirche in Österreich werden gegenüber der Öffentlichkeit (staatliche und kirchliche Stellen) vom Pfarrer und der/dem Kuratorin/Kurator vertreten. Innerhalb der Gemeinde liegt die Verantwortung für alle Belange und Entscheidungen (besonders auch für deren finanzielle Gebarung), ganz demokratisch geregelt, beim Presbyterium und der Gemeindevertretung. Wobei das Presbyterium in erster Linie für den Beschluss und die Erledigung aller anstehenden Aufgaben zuständig ist. Bei geringfügigen Anlässen können diese gleich in Angriff genommen werden. Größere Projekte bedürfen der Genehmigung der Gemeindevertretung (oder noch der Superintendentur).

Die Funktion der/des Kuratorin/Kurators besteht vor allem darin, alle sachlichen, kulturellen, kirchlichen Angelegenheiten, die von außen an die Gemeinde herangetragen werden bzw. die sich innerhalb der Ge-

meinde ergeben, auf ihre Dringlichkeit zu prüfen, eventuell gleich selbst zu erledigen oder für deren Bearbeitung in den erwähnten Gremien vorzubereiten und bis zu deren Erledigung zu begleiten. Insofern trägt die/der Kuratorin/Kurator, meist gemeinsam mit dem Pfarrer, die Verantwortung dafür, dass die Erledigung dieser Aufgaben möglichst rasch und effizient erfolgt. Aber auch emotionell auftretende Probleme, die auch in den Gemeinden immer wieder vorkommen, in möglichst einfühlsamer Form zu lösen, gehört zu den Aufgaben des Kuratorenamtes.

Meine persönlichen Erfahrungen in diesem Amt/dieser Funktion sind insgesamt positiv. Es überwiegt eine große Dankbarkeit gegenüber allen, mir auch persönlich nahestehenden Personen in den beiden Gremien, die in den 12 Jahren meiner Amtszeit immer bereit waren, durch ihre intensive Mitarbeit doch die meisten der anstehenden Probleme zu lösen (öfters auch erst nach zeitaufwändigen Debatten), und mir so das Gefühl gaben, von dieser Gemeinschaft getragen zu

werden, und damit in meiner Verantwortung nicht allein zu sein.

Das gleiche gilt aber darüber hinaus auch für die mit unserer Gemeinde enger verbundenen Menschen, von denen ich immer wieder viel Zuspruch erfahren habe.

Trotzdem hat sich nach dieser langen Zeit, verstärkt auch durch mein fortgeschrittenes Alter, eine gewisse Müdigkeit bemerkbar gemacht, die mich deshalb bewogen hat, nicht mehr für eine weitere Amtsperiode



als Presbyter zu kandidieren.

Manche aktuellen Aufgaben konnten von den beiden Gremien in der abgelaufenen Amtsperiode, trotz großer Bemühungen, nur mehr teilweise oder gar nicht mehr erledigt werden. Deren endgültige Bewältigung liegt nun, neben neuen Aufgaben, in den Händen der beiden neu gewählten Gremien. Ich wünsche diesen, auch im Namen der bisherigen Presbyter, viel Kraft und Gottes Segen dazu. Ganz besonders wünsche(n) ich (wir) das auch der neuen Kuratorin, Fr. Ingrid Pirker, die ja nicht unerfahren dieses Amt angetreten hat (sie war die letzte Amtsperiode meine Stellvertreterin), und dass sie auch die gleiche Unterstützung vom Presbyterium, der Gemeindevertretung und letztlich von der gesamten Gemeinde erfahren darf, wie ich. Alles Gute, liebe Ingrid.

Ingrid Pirker schaut voraus

„Symbolisch“ ...

Ich habe die „schwere Last“, die Verantwortung von Heinz übernommen!

Mit Gottvertrauen und der Unterstützung meines Mannes, meiner Fa-

milie werde ich die Aufgabe, die ich übernommen habe, gewissenhaft erfüllen. Ich grüße alle Gemeindeglieder mit den Worten: „Ich habe für alle Anliegen immer ein offenes Ohr“.

Ingrid Pirker

Unsere neue Gemeindevertretung (Presbyter):

Kuratorin **Ingrid Pirker**, Peter Apathy, Felicitas Berg, Johann Berger, Gudrun Böheim, Ulrich Böheim, Dana Fleischhans, Daniela Gutternigg, Hilde Gutternigg, **Richard Gutternigg**, Ingeborg Höllersberger, Gabriele Huemer, **Sonja Kehrer**, **Margarete Lauringer**, Eberhard Lell, Daniela Mittelmann, **Rudolf Mittelmann**, Irmgard Nimmer-voll-Ruttner, Lothar Prah, Heinz



Puchberger, Ingeborg Rachbauer, Erna Rausch, **Michaela Schöndorfer**, Ingeborg Stöger, **Manfred Stöger**

Demokratie ist lästig

Demokratie ist lästig und macht Arbeit. Immer finden irgendwo Wahlen statt und man ist aufgerufen, sich für etwas zu entscheiden oder einem Kandidaten seine Stimme zu geben. Schlimmer, man ist oft gefragt, sich der Wahl zu stellen und hat dann auch noch Arbeit und Verantwortung, wenn man für ein Amt gewählt ist.

Unsere Evangelische Kirche in Österreich ist seit Beginn nach einem demokratischen Prinzip aufgebaut. Alle Amtsträger, Pfarrer, Bischöfe und die Laienvertreter wie Gemeinde-

vertreter und Presbyter werden in ihr Amt gewählt. Die Amtsperiode unserer Gemeindevertretung und damit auch die der Presbyter, ging mit Ende des Jahres 2011 zu Ende. Vor Jahresende musste deshalb eine neue Gemeindevertretung gewählt werden, die dann mit dem Jahr 2012 ihren Dienst und ihre Amtsgeschäfte aufnehmen kann.

Die Vorbereitungen zu dieser Wahl begannen im Sommer 2011 mit dem Einsetzen eines Wahlausschusses. Der Wahlausschuss übernahm dann das Festlegen der Termine, Su-

che nach Kandidaten, Aufstellen der Kandidatenliste und des Wählerverzeichnisses. Durchgeführt wurde die Wahl am Sonntag, 2. Oktober und am Sonntag, 9. Oktober. Außerdem war es möglich, die Stimme in der Gemeindekanzlei abzugeben oder als Briefwahl mit der Post einzuschicken.

Die Liste der Wahlberechtigten umfasste 693 Namen. Insgesamt wurden 117 Stimmzettel abgegeben, das sind 17 % aller Wahlberechtigten, für die Mitglieder des Wahlausschusses und viele Mitarbeiter in der Gemeinde eine enttäuschend geringe Wahlbeteiligung. Aber wir wissen ja, Ausüben der Demokratie ist oft lästig.

Die 25 neu gewählten Gemeindevertreter traten am 16. November zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Sieben Mitglieder haben sich bereit erklärt der Gemeinde als Presbyter zu dienen und wurden auch gewählt.

Wir danken allen, die an der Wahl mitgearbeitet haben, als Wähler ihre Stimme abgegeben haben und so Ihr Interesse am Leben der Gemeinde zeigten. Ein besonderer Dank all denen, die als Gemeindevertreter oder Presbyter oder auch in anderer Funk-

tion bereit sind, die nächsten sechs Jahre in der Kirche mitzuarbeiten.

Neben dieser Wahl zur Neubesetzung der Gemeindevertretung fand fast unbemerkt eine zweite Wahl statt, die für das Leben der Gemeinde wesentlich und bestimmend ist. Unser Pfarrer, Ortwin Galter, musste wiedergewählt werden. Unsere Kirchenverfassung schreibt vor, dass eine Pfarrstelle nach 12 Jahren neu besetzt werden muß und daher die Stelle neu auszuschreiben ist. Auf die Ausschreibung im Amtsblatt der Kirche ist dann eine einzige Bewerbung in Dornach eingegangen – die Neubewerbung von Pfarrer Ortwin Galter. In einem derartigen Fall gestattet die Kirchenverfassung, von einer allgemeinen Wahl abzusehen und den Pfarrer durch das Presbyterium zu berufen. Die Gemeinde freut sich, dass sich die Familie Galter in den Jahren gut in Dornach eingelebt hat und dass Ortwin Galter weiter bei der Gemeinde bleibt und weiterhin das geistliche Leben der Gemeinde betreuen wird.

Eberhard Lell

Was ist los in unserer Gemeinde?

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 9:30 Uhr in der Versöhnungskirche. Anschließend Kirchenkaffee.

Kindergottesdienst

Regelmäßig parallel zum Hauptgottesdienst, außer in den Ferien.

Abendmahl

Das Abendmahl feiern wir jeden ersten Sonntag im Monat und an Feiertagen. Alle zusammen im Hauptgottesdienst, Kinder und Erwachsene!

Großer Kirchenkaffee

Jeden dritten Sonntag im Monat gibt es nach dem Gottesdienst außer Kaffee auch hausgemachte Mehlspeisen, eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen.

Kreise

Das Angebot an Kreisen umfasst:

- Frauenrunde
- Bibelstunde
- Ökumen. Gesprächskreis
- Chor
- Jugendkreis

Gemeindefest
am 24.6.2012

Matinee und
Suppn statt Bratl
am 11.3.2012
nach Gottesdienst

Adressen:

Kirche und Gemeindebüro: J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz

Di 15–18 Uhr und Fr 9–12 Uhr

Pfarrer O. Galter: Niedermayrweg 5a, 4040 Linz

Internet: <http://www.evgem-dornach.org/> email: evgem-dornach@gmx.net

Telefon: (0732) 750630 Fax: (0732) 750630-16

Impressum:

M.lh.: Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Linz-Dornach

F.d.l.v.: Dr. Rudolf Mittelmann, J.-W.-Kleinstr. 10, 4040 Linz
